

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

ersch. 18 mal wöchentlich. Preis: 10 Pf. monatlich 30 Pf. vierteljährlich 1.00 Mk. Durch Telegramm: Monatlich 90 Pf. vierteljährlich 2.40 Mk. frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. ohne Befreiungsbüch. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11
Filialen: Mauriliusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonietafel im Wiesbadener 20 Pf., sonst 30 Pf. Ausland 40 Pf. Restameile 1.00 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe d. 1 Uhr mittags, Morgenausg. d. 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 199. Redaktion Nr. 198. Verlag Nr. 218.

Nummer 378

Mittwoch, den 28. Juli 1915

69. Jahrgang

Scheitern der russ. Gegenangriffe am Narew.

Kämpfe bei Kalwarja. — Pierunow, 24 Kilometer von Warschau, erstürmt. — Im Westen Erfolge bei Souchez und in den Vogesen. — Wachsende Erfolge der deutschen U-Boote.

Der vereinsamte Vierverband.

Herr Hanotaux, einstmalig Inhaber des Stuhles Delcassés, ist mit der Politik des großen Nachfolgers nicht einverstanden. Auf allen Kriegsschauplätzen sind die unglücklichen und verratenen vier Großmächte verlassen und auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Das ist das Leitmotiv seiner Jeremiade. Das ist der kennzeichnende Ausdruck des ersten Kriegsjahres, die Einleitung zum zweiten, aus dem man fast auf ein baldiges Finale schließen möchte.

Die Balkanstaaten sind, die Herrn Hanotaux zu seinem Klage- und Anklage-Sprüchelein veranlassen. Vom Balkan ging der Krieg aus, um Balkanvölker wird er geführt, deren Mehrzahl verbittet sich aber so, als ob die ganze Sache sie nichts anginge.

Enttäuschung über Enttäuschung bereiten sie ihren Vorkämpfern und wahren Freunden, Griechenland, auf dessen Einschwenken in die Front des Vierverbandes man mit unbedingt bestimmter Bestimmtheit rechnete, entließte sich des damals kriegs- und ententelüsternten Veniselos. Kehrt er zurück, dann ist er ein anderer. Griechenland mußte den Munition- und Waffentransporten nach Serbien den Hafen von Salonik öffnen. Nicht verbietet England ihm den Verkehr mit Bulgarien, weil die Türkei daraus Vorteile ziehen könnte. Aber das tapferere Schweden hat Schule gemacht. In der gleichen Bedrängnis sperret es einfach die Durchfuhr nach Rußland. Jetzt folgt Griechenland dem Beispiele, es schließt den Verkehr über Salonik, bis ihm der über Debeagatsch wieder geöffnet wird. Das sind kleinere, aber tapferere und ihrer Macht wohlbewusste Nationen, während der amerikanische Kolos mit den inneren Fäden vergeblich um die Freiheit seines Handels in London bettelt. Wie man England behandeln kann, wenn man die Kurage dazu hat, kann das Land der unbegrenzten Möglichkeiten von Staaten mit sehr begrenzter Macht lernen.

Eine fernere Enttäuschung bildet für Herrn Hanotaux Bulgarien, das durchaus keine Neigung empfindet, seine Soldaten zum Ruhme Englands und Frankreichs gegen die türkischen Stellungen zu opfern.

Noch schwerer würde es allerdings Herrn Hanotaux enttäuschen, wenn Bulgarien gegen Serbien die Waffen erhöhe, um sich die im zweiten Balkankriege geraubte Siegesbeute des ersten wieder zu holen und seiner durch die Abzäperre bedrohten Getreideproduktion Luft zu machen.

Bitter enttäuscht ist er auch von Rumänien, das sich gar nicht zu dem Entschluß aufzukaufen kann, dem einzigen Bedränger seiner staatlichen Selbständigkeit, dem Moskowiter, zum Siege zu verhelfen und ihm die Schlüssel der Meerengen in die Hände zu spielen, wodurch Rumäniens Herabwürdigung zur russischen Satrapie zur Tatsache werden würde.

Beim Klagegefang über die unwirksame Hilfe Italiens wird man an das schöne alte Soldatenwort erinnert: Was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist? Was nützt uns die ganze Mayfeldkrämer-Gesellschaft, wenn sie uns nicht auch das Mäuslein Rumänien mitbringt?!

Doch aber die Balkanvölker nicht alle bereitwillig nach der Pfeife des Rattenjägers an der Seine tanzen, ist ausschließlich dessen eigene Schuld. Herr Hanotaux glaubt das Mittel zu kennen, durch das man sie hätte fangen sollen, mit dem man sie heute noch gewinnen könnte. Es ist nicht neu, es ist auch in diesem Kriege schon mehrfach mit Erfolg, insbesondere in Italien, angewandt worden. Es heißt Bestechung oder weniger drastisch ausgedrückt: Trinkgeld.

Das Problem, alle zufrieden zu stellen, an dem man schon seit Monaten herumwürgt, ist doch nicht unlösbar, meint Herr Hanotaux. Er muß es ja wissen, er ist doch Fachmann. Es gibt doch eine Türkei, es gibt doch eine Donaumonarchie. Aus ihren Körpern lassen sich so viele und so dicke Trinkgelder herauskneifen, daß auch der härteste Appetit gestillt werden muß.

Es ist immerhin auffallend, daß der kluge Herr Delcassé, der Angelfischer Grog und der Schärer und Mehrer

der Balkanstaaten von Beruf Herr Sazonow noch nicht auf diesen einfachen Ausweg verfallen sind. Anzusehen kostet sie ja Herrn Hanotaux' Trinkgeld nicht. Oder wollen sie etwa selber den wertvollen Hapfen des Röbers behalten, den Hanotaux als angeblühte Siegesbeute den Balkanstaaten versprechen will?!

Und scheint, die etwas verspätete Trinkgeldpolitik hapert an einem kleinen Fehler, nämlich dem Unterschied zwischen Versprechen und Halten. In letzterem fehlt noch eine Kleinigkeit, daß nämlich der Vierverband auch wirklich steigt. Danach sieht es nun eigentlich nicht aus, und darum zögern die Balkanregierungen, gegen einen wertlosen Fisch wertvolles Blut zu zahlen. Sie zögern aber in noch höherem Maße deshalb, weil das Ziel, für das sie kämpfen sollen, gleichbedeutend ist mit der Wiedereinführung der russischen Kräfte auf dem Balkan, von der Deutschlands und seiner Verbündeten Sieg die endgültige Bestreitung verspricht.

Je klarer diese Aussicht sich durch den Siegeszug in Polen eröffnet, um so größer wird der Anreiz für die Balkanstaaten werden, die Hände dem gleichnamigen, aber wertlosen Trinkgeld zu verschließen.

Ein tragikomisches Bild ist es aber, daß der feder-gewandte Herr Hanotaux von dem verlassenen, auf seine eigenen Kräfte angewiesenen Vierverband mit der Schar der kleineren Verbündeten getrieben. Vor einem Jahre las man es anders, da erwartete man, in Wochen, längstens in Monaten die Zentralmächte in Grund und Boden zu walzen, ihre Schiffe aus den Rattenlöchern hervorzujauchern und zu versenken. Und heute zum Jahreswechsel bettelt und fleht man um den Beistand der kleinen Balkanvölker, die man zuvor als freis gehorsame Mäntel des europäischen Vormunds zu behandeln beliebte.

Der Unterseebootkrieg.

Oslo, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Der „N. N. C.“ meldet: Der norwegische Dampfer „Progreso“, von dem Tonne nach Newcastle unterwegs, ist in der Nähe von Harmouth durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Der erste Torpedo ging unter dem Dampfer weg und explodierte an einer nahen Sandbank. Ein dritter Torpedo verfehlte, so sehen, wobei der Torpedo kam. (Woher der Torpedo kam, weiß man nicht, aber daß ein deutsches U-Boot ihn abgeschossen hat, weiß man. Den Namen unserer Flotte scheint der „Neue Rotterd. Courant“ höchst wenig zu antworten.)

Stockholm, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Der Kapitän des schwedischen Dampfers „Thorsten“ hat auf der Fahrt von London nach Newcastle am Sonntag vor acht Tagen einen, von den Deutschen torpedierten englischen Dampfer von etwa 4-5000 Tonne n beobachtet, der nicht tonf. Es gelang ihm auf eine Sandbank aufschleppen.

Amsterdam, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Wie der „N. N. C.“ meldet, wurde der norwegische Schoner „Vofeidos“, nach England mit Kohlen unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot angehalten, aber gegen das Versprechen, nach Norwegen zurückzuführen, wieder freigelassen.

London, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Fonds Agentur meldet: Der große norwegische Dampfer „Pimrite“, der einer Reederei in Bergen gehörte, ist im Atlantischen Ozean von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung wurde am Montag in Stornoway an Land gebracht.

Amerikanischer Leichtsin.

Kopenhagen, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Amerikanische Reisende zeigen trotz aller Warnungen noch immer eine gewisse Vorliebe dafür, auf ihrer Ueberfahrt nach Europa englische Dampfer zu benutzen, trotzdem deren Ladung häufig nur aus Kriegsmaterial und anderer Bannware besteht. Nach Meldungen aus New York hat wieder eine große Anzahl amerikanischer Bürger die Reise nach dem Kontinent auf dem Dampfer „Adriatic“ angetreten, der nach der Auslieferung der New Yorker Zollbehörde unter anderem folgende Güter an Bord hatte: 1995 Riflen Patronen, 190 Riflen Zünder, 30 Riflen ungeladene Granaten, 182 Riflen ungeladene Handgranaten, 6 Riflen Revolver, 4 Riflen Gewehre, 3915 Rollen Staheldraht, 1296 Pakete anderen Draht, 35 Automobile, 3 Laßkäse, 41 Flugzeuge und 15 867 Warren Kupfer, sowie große Mengen Messing und Stahl, die gleichfalls zur Herstellung von Kriegsgegenständen bestimmt sind.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli, vorm. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Souchez wurden einzelne, von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von schlesischen Truppen erkümt. 4 Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Lingkopf-Baxenkopf erbitterte Kämpfe st. Die französischen Angriffe wurden durch Gegenangriffe nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgelagerten abend verloren gegangenen Gräben am Lingkopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mailand und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 verstreute Russen zu Gefangenen gemacht.

Ostlich und südlich von Rozan schreitet unser Angriff vorwärts. Gostorowo wurde genommen.

Nördlich von Serok, beiderseits des Narew, und südlich von Rasielof setzen die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Rozan 2500 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unseren Händen.

Vor Warschau wurde westlich von Blonie der Ort Pierunow von uns erkümt. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

(Pierunow liegt 24 Kilometer westlich von der Forts- linie von Warschau.)

Eine Ansprache des Kronprinzen.

Professor Dr. Wegener teilt der „Köln. Ztg.“ folgenden mit: Ich wohnte Dienstag früh im Aragoner Wald unter großen Eichen einem feierlichen Feldbankgottesdienst der Truppen bei, die am 13. Juli den heldischen Sturm auf die Höhe 285 und La Hille wagt gemacht hatten, und zwar in Gegenwart von Abordnungen sämtlicher beteiligten Regimenter, deren Fahnen eigenhändig dem Feldaltar umgaben. Um 9 Uhr erschien der deutsche Kronprinz. Er begrüßte den anwesenden Generalfeldmarschall Grafen Däfler, Erzengel v. Müdra, die Truppen und die übrigen Generale. Der Gottesdienst begann mit dem Niederländischen Dankgebet und Besung des 46. Psalmes durch den Divisionspfarrer Karhens. Die Festpredigt, die etwa ausfuhrte, daß der Deutsche ein Held vom Feind, ein Kind vor Gott sei, hielt Divisionspfarrer Langhäuser. Er schloß mit dem Segen, während dessen die Fahnen sich senkten und der lästige Kanonendonner des Kampfes herüberhöll. Sodann richtete der Kronprinz an die Truppen folgende Ansprache:

Kameraden! Ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um euch den Dank Seiner Majestät des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen, nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes, großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die treue und hingebende Tätigkeit der ganzen elf Monate. Wir haben unseren Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf euch verlassen kann, das weiß ich und dafür danke ich euch hier. Seine Majestät der Kaiser und Königin, unser oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!

Hierauf wurden dem Kronprinzen die zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere und Mannschaften, 17 erster und 457 zweiter Klasse vorgestellt. Der Kronprinz überreichte jedem einzelnen das Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Hierauf zogen die Truppen in Parade-marsch vorüber. Eine besondere Bewirtung aus den Feldküchen schloß sich daran an. Dann kehrten sie zu ihren Kampfplätzen zurück.

Lustangriff auf Dänkirchen.

Kopenhagen, 28. Juli. (Via Tel. Cir. Bln.) Ein deutsches Flugzeug warf gestern über Dänkirchen vier Bomben ab, die Schaden in der Stadt anrichteten.

Die englischen Verluste.

Rotterdam, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.) Mit 1 1/2 wird aus London gemeldet, daß die Gesamtverluste der englischen Armee auf sämtlichen Kriegsschauplätzen an Offizieren tot 4000, verwundet 8 850, vermisst 1 888, an Mannschaften tot 57 384, verwundet 188 119, vermisst 62 502 betragen.

Die „demoralisierende Wirkung“ der englischen Kriegsanleihe.

London, 28. Juli. (Nichtamt. Volkst.-Tel.) Der Börsenbericht des Daily Telegraph sagt: Der Mindestpreis der Konsols wurde von 66 1/2 auf 65 Procent herabgesetzt. Die Emission der Kriegsanleihe von 4 1/2 Procent hatte eine demoralisierende Wirkung auf erklaffte Wertpapiere. Die übliche Rente von 887 repräsentativen Börsenwerten sinkt (wie schon gemeldet) einen Rückgang des Totalwertes von nicht weniger als 90 Millionen Pfund Sterling während des Zeitraumes vom 21. Juni bis 20. Juli auf.

Keine Zeitungen nach Rußland.

Bern, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.) Nach einer neuen russischen Verfügung wird der Empfang ausländischer Waren, für deren Verpackung Zeitungen verwendet wurden, bestraft.

Warschau.

Kopenhagen, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.) „Berlinsche Tidende“ meldet aus Paris: Die meisten französischen Blätter erwarten nun den Fall von Warschau. Major Clartoux schreibt im „Matin“, der Besitz von Warschau sei vom tatsächlichen Gesichtspunkt aus nur eine Frage zweiter Ranges. Warschau habe nur als befestigter Brückenkopf des linken Weichselufers eine militärische Bedeutung. Worauf es jedoch in erster Linie ankomme, sei die Wahrung der Integrität des russischen Gebietes. Glücklicherweise sei Graf Fürst Nikolai Nikolajewitsch Klug genug, diese Rücksicht allen andern voranzustellen.

Zwischen Bug und Weichsel.

Bukarest, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.) Die hiesigen Blätter der „Romulo Brestia“ entnehmen, kettet der im Ruhe eines ausgeschiedenen Heerführers stehende General Armanow die Operationen gegen die Armee Madenscu.

Von der bessarabischen Front.

Tschernowiz, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.) Jetzt, wo an der Dnjestrfront und an der bessarabischen Front, abgesehen von fortwährenden unbedeutenden Gefechten und Vorpostenkämpfen, Ruhe herrscht, kann das Ergebnis der erbitterten Kämpfe der letzten Tage gut übersehen werden. Als unsere Truppen den Dnjestr überschritten, wollte der Feind um den Preis jedes Opfers das andere Ufer des Dnjestr zurückerobern. Seine furchtbaren Angriffe wurden zurückgeschlagen, von dem eroberten Gelände dem Feind nichts überlassen. Ein hoher Offizier erzählt, daß die Russen zur Verdeckung ihrer Mißfolge die Nachricht verbreiteten, sie hätten nicht hinreichend Munition. Tatsächlich haben sie noch genug Munition, natürlich nicht so viel wie am Anfang des Krieges, wo die galizische Grenze voll verdeckter Munitionslager war.

Eine italienische Eroberung.

Dah es gar nicht so leicht ist, im Kriege zu siegen oder gar Eroberungen zu machen, das hat Italien zu seinem Leidwesen im Verlauf zweier Kriegsmomente deutlich erkennen müssen. Selbst die Siegesmeldungen des Generals Cadorna und die noch gewaltigeren Töne, die die italienische Presse redet, konnten nicht verhindern, daß im italienischen Volk ein leises Mißtrauen zu keimen begann. Darum mußte endlich eine Tat geschehen! Eine richtige gehende Eroberung mußte gemacht werden! Das italienische Volk mußte etwas in die Hand bekommen! Und die tapferen italienische Marine hat nicht gespart, das zu leisten, was das Landheer bisher zu leisten nicht im Stande war. Sie hat eine Insel im Adriatischen Meer erobert, wie die nachfolgende Drahtung meldet:

Osaka, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.) Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Mittlerweile bekannt gegeben, die italienische Flotte habe sich wegen ihrer strategischen Lage wichtigen Insel

Belagosa in der Adria, südlich von Sanza, bemächtigt.

Alles, was Recht ist — die Insel existiert! Das Konversationslexikon, das wir zu Rate zogen, sagt:

„Belagosa, felsige Insel in der Mitte des Adriatischen Meeres, zur dalmatinischen Bezirksamtei Zettina, Gemeinde Comisa, gebirgig, 0,3 Quadratmeter groß, bis 91 Meter hoch, mit 116 Meter hohem Leuchtturm, meteorologischer Station und 13 Einw.“

Man darf also der italienischen Marine zu der Eroberung Glück wünschen, muß aber auch die wohlmeinende Befürchtung ausdrücken, daß die Insel vielleicht doch zu klein ist, um der ganzen Kriegsflotte S. M. des Königs Viktor Emanuel genügend Versteck zu liefern. Es sei denn, daß die Defertierer erst noch paar italienische Schiffe abschöpfen.

Die Verluste der Italiener in Tripolis.

Saloniki, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.)

Hier werden nach amtlichen Daten die großen Verluste bekannt, die die Italiener in Nordafrika erlitten haben. Gleich nach Beginn des italienischen Krieges wurde die Stellung der italienischen Kolonialarmee in Folge des Mangels an Proviant und Munition und infolge des Uebergangs von Kerntruppen zu den Aufständischen sehr geschwächt. Sie waren genötigt, gegen das Meer zurückzugehen. Dieser Rückzug, der ungeordnet vor sich ging, kostete viele Opfer. Die italienische Front wurde entzwei gerissen und ein Teil vernichtet; ein Teil der Italiener wurde auf französisches Gebiet abgedrängt, während der andere Teil bei Sofna und Sirt eine entscheidende Niederlage erlitt. Bei Sofna hatten die Italiener 2000, bei Sirt 2000 Tote. Sie verloren 45 Kanonen, 50 Maschinengewehre und viele Tausend Gewehre; außerdem wurden ihnen zwei Millionen Lire abgenommen.

Durch diese Nachrichten werden unsere Meldungen über die Vernichtung der italienischen Herrschaft und das Blutbad unter den italienischen Belagerungstruppen vollständig bestätigt.

Italienische Maßnahmen gegen Deutsche.

Ghiffa, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.)

Ein Rundtelegramm des Ministerpräsidenten an alle Grenzgemeinden benachrichtigt diese, daß der Eintritt in Italien allen deutschen Reichsbürgern ohne eine Erlaubnis des Ministeriums verboten ist.

Nach einer Privatmeldung der „Fr. Ztg.“ sind Professor Schneider, der Vizedirektor der vatikanischen Museen, und dessen Bruder auf einer Bootsfahrt bei den Ponaginseln wegen Spionage verhaftet worden. Die beiden hatten einen Photographenapparat und Landeskartografen bei sich.

Italienische Kriegsmaterialbestellung in Amerika.

Kopenhagen, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.)

Zwei italienische Offiziere sind nach Meldungen amerikanischer Blätter an Bord des Ozeandampfers „Hercules von Costa“ in New-York eingetroffen, um im Auftrag der italienischen Heeresleitung Kriegsmaterial und andere Gegenstände in den Vereinigten Staaten einzukaufen. Die Verhandlungen lassen erkennen, daß es sich um große Bestellungen handelt, da Italien ebenso wenig wie seine Verbündeten imstande ist, den Bedarf seines Krieges auch nur annähernd im eigenen Lande zu decken.

Die italienische Gesandtschaft als Nachrichtenbureau.

Saag, 28. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Seit einigen Wochen stellt die hiesige italienische Gesandtschaft täglich der holländischen Presse ein ausgedehntes Nachrichtenmaterial über die Vorgänge auf dem italienisch-österreichischen Kriegsschauplatz unentgeltlich zur Verfügung, das die Gesandtschaft selbst auf telegraphischem Wege aus Rom erhält. Die Berichte, die anfänglich sich einer gewissen Sachlichkeit beschieden, sind nun seit einiger Zeit derart tendenziös gefärbt, daß sie fast aus-

schließlich von der antideutschen Presse wiedergegeben und mit häßlichen Randbemerkungen versehen werden. Dies überzogenhüllische und gelinde gesagt, laßlose Verhalten der italienischen Gesandtschaft hat hiesige einflussreiche deutschfreundliche Kreise aufs lebhafteste verstimmt, und es wird binnen kurzem eine diebezügliche Anfrage an die holländische Regierung erfolgen.

Ministerkrise in Serbien.

Berlin, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.)

Wie man der „B. Z.“ aus Bukarest meldet, spricht man dort von Demissionsabsichten des serbischen Ministerpräsidenten Pašić. Die Stimmung in Serbien sei sehr flau.

Die Reise des Fürsten Hohenlohe.

Jürich, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.)

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die italienische Presse befaßt sich eingehend mit der Reise des Prinzen zu Hohenlohe-Langenburg durch die Balkanstaaten. Sie weist ihr große Bedeutung bei. — „Giornale d'Italia“ schildert den Empfang des Fürsten bei dem König Ferdinand von Rumänien, der eine äußerst herzliche Gastfreundschaft bewies. Fürst Hohenlohe habe, so berichtet das Blatt, dem König von Rumänien und dem Zaren von Bulgarien ein Handschreiben des Kaisers überbracht.

Ein Zeichen aus Rumänien.

Bukarest, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.)

Der König von Rumänien hat den Fürsten Trubetzkoi nicht empfangen, worauf dieser sofort wieder abreiste. Die Russenfreunde in Rumänien sind darüber verstimmt, da sie dadurch in ihren Hoffnungen enttäuscht werden.

Englische Willkürherrschaft auf griechischen Inseln.

Bukarest, 28. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Aus Athen wird hiesigen Blättern gemeldet, daß die Engländer auf den von den englischen Truppen besetzten griechischen Inseln im Ägäischen Meere die dort noch amtierenden griechischen Behörden zur Einstellung ihrer Amtstätigkeit und zur Abreise gezwungen haben.

Von den Dardanellen.

Kopenhagen, 28. Juli. (Z.-U.-Tel.)

Die Agentur Davaas meldet aus Athen: Das Bombardement der türkischen Stellungen an den Dardanellen wurde drei Tage ununterbrochen fortgesetzt. Die Verbündeten versuchten dadurch die türkischen Batterien an der asiatischen Küste zu zerstören, bisher aber erfolglos.

Die Engländer am Euphrat.

Amsterdam, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.)

Im Unterhause teilte Chamberlain mit, daß die Kampagne am Euphratgebiet zwischen Zuhhebeul und Nasirbich, die zwanzig Tage dauerte, mit einem Erfolg geendet habe. Mit einem Erfolg schon. Herr Chamberlain sagt nur nicht, ob für die Türken oder für die Engländer. Bisher war der Erfolg auf Seiten der Türken. (Schriftl.)

Deutsche Gefangene aus Togo.

Hamburg, 28. Juli. (P.-Tel. Gr. Bln.)

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Madrid, daß ein Dampfer aus Calablanca in Tanger eingetroffen ist, der den früheren stellvertretenden Gouverneur von Togo, Döring, 17 Offiziere und Beamte, 9 Frauen und 250 Soldaten an Bord hatte. Die Offiziere und die Frauen wurden nach Algier, die Soldaten nach Marokko gebracht, wo sie mit Arbeiten beschäftigt werden sollen.

Abberufung des amerikanischen Roten Kreuzes von den europäischen Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Juli. (Fig. Tel. Gr. Bln.)

Die amerikanische Regierung ruft die Missionen des amerikanischen Roten Kreuzes in Wien und Budapest wie alle ähnlichen Missionen in Europa nach genau einjähriger Tätigkeit am 1. Oktober ab, weil die finanziellen Mittel des amerikanischen Roten Kreuzes den an die europäischen Missionen gestellten Anforderungen nicht gewachsen sind. Die bisherigen Kosten belaufen sich auf 50 Millionen Kronen. Das amerikanische Rote Kreuz wird jedoch auch weiterhin den kriegführenden Ländern nach kräftigen Sanitätsmaterial zuzuführen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Das Sommerhochspiel der Rina Sandow-Gesellschaft ist mit dem Abnehmen der Tage und Nachlassen der hohen Barometerstände im Aufsteigen. Seine Ausdauer, die einen — man muß vom Standpunkt des Theaters wie im Hinblick auf den Ernst der äußeren Verhältnisse so sagen — unerhörten sonnenigen Juni zu überwinden hatte, findet allmählich reicheren Lohn wie die bloße Genugtuung, hier in eiserner Zeit der Weltliteratur auf der Bühne eine Gasse gebahnt zu haben. Oder zum mindesten diesen Versuch gewagt zu haben.

Denn ein Wagnis und gefährlich Unternehmen bleibt immer, von den Breiterei herab, die heute zum ersten Male seit wohl hundert Jahren gar keine „Welt“ bedeuten, angesichts des lodernden Brandes auf dem Welttheater draußen, dem Publikum vorzuschreiben zu wollen; es einzufangen für die abstrakten Genüsse einer nicht einmal im Frieden zur einmütig anerkannten Richtung gediehenen Literatur. . . . Inbes, es ist hier jetzt weder der Ort noch Anlaß, zu streiten über das pro und contra nordische Einflüsse auf unser heutiges deutsches Bühnenschrifttum; selbst im Kriege bleiben die Geschmäcker verschieden, und was dem ein* sein Uhu, ist des andern Nachtigall. Nach der Einseitigkeit des durchaus von einer Vorliebe für die „Anderen“ beherrschten Theaterspielplans wirkt es nun doppelt erfreulich, endlich einmal an dieser Stelle auch einer, allgemein anerkannten heimischen „Nachtigall“ zu begegnen, und zwar gleich einem Drama, das von dem Alles überragenden Juge in der Literatur der Gegenwart getragen ist, der Dicht. Max Halbe, der Dichter der „Jugend“, — die hier gestern zum ersten Male nach langer Pause gespielt wurde — schreibt zwar in einer Selbstbiographie halb verärgert, seit der Erstaufführung (im April 1898) meines Liebesdramas „Jugend“ heisse ich auf Grund eines Mißverständnisses, aber unverbrüchlichen Uebereinkommens der öffentlichen Meinung in allen Wätern der „Dichter der Jugend“, obwohl ich inzwischen usw.“ Halbe findet, daß seine späteren Werke nicht oder noch höhere Wertung fänden. Sie hatten, während seine

„Jugend“ — wie das jugend volle Haus im Kriegssommer 1915 bezeugt — ein Gefährd gegeben ist. Ob mit Recht oder nicht, darüber sind die „Akten“ längst geschlossen; das heißt, die Literaturpöppel vertreten verschiedene Anschauungen, die große Menge der Theatergäste dagegen, und im besonderen die Jugend selbst, läßt sich von dem Stimmungsgauner unentgeltlich anziehen in den zweieinzwanzig Jahren seiner Bühnenlaufbahn „alt“ ist, und doch immer wieder den Zuschauertraum von der brausenden Melodie seines Titels gleichsam symbolisch wiederhallen läßt. In diesem Draußen werden auch alle Einwände, die Tendenz des Stückes sei eine „unmoralische“, erlöschten; gleich wie der menschlich denkende Richter-Pfarrer Hoppe den Moralprediger-Kaplan Gregor zum Schweigen bringt, wenn auch der unerwartet tragische Ausgang — viele verurteilen den Schluß — wie eine verkehrte Säule empfunden werden mag. Bedauerlich war gefehrt nur die Haltung einzelner im Publikum, das in seiner Gesamtheit von dem Drama ergriffen wurde und nach jedem Aufzug brausenden Beifall spendete. Anstatt eingedenk zu sein der Mahnung unseres größten Dramatikers, die Schaubühne sei eine moralische Anstalt, vergraben eilige Zuschauer die einsichtigen Gebote des Anstandes so weit, daß sie die Tragik der Handlung durch Gelächter störten und mit ihrem Ignorismus die Wirkung des ganzen Austritts beeinträchtigten. Elemente dieser Art sollten besser ihr Vergnügen lediglich dort suchen, wo sie mit ihrer Geschmacksrichtung hingehören, im Zirkus.

Die Aufführung selbst verdient vollste Anerkennung; von kleinen Schwankungen und Hemmungen abgesehen, zuweilen war auch das Tempo gar zu verlangsamt, alldie der Abend zu tiefem Eindrud. Alle Mitwirkenden, Albert Bauer (Pfarrer), Alice Hacker (Annen), Rolf Günold (Amandus), Martin Wolfgang (Kaplan), Hans Schweikart (Hans), Marly Markgraf (Maruzka), haben dazu das ihrige beigetragen; wenn auch Hans Schweikart das Sentimentale besser lag als die Wiedergabe des nach Freiheit durkenden angehenden Feldoberger Rufensohnes. Für das Fehlende nach dieser Seite hin entschädigte die sehr gelungene Gestalt des Kaplans, Martin Wolfgang bot eine Glanzleistung. Daß Alice Hacker es war, die, besonders im ersten Aufzug, die brausende

Melodie des Titels zum Erklingen brachte — die folgenden Akte blieben nicht ganz auf gleicher Höhe —, das war von der anmutsvollen Jugend dieser reichbegabten Darstellerin nicht anders zu erwarten.

Kleine Mitteilungen.

„Penion Schiller“ auf türkisch. Im „Ottomanischen Klub“ bespricht Dr. F. Schrader die kürzlich im türkischen Theater „Mikil“ in Konstantinopel stattgehabte Aufführung der Pöppe von Wilhelm Jacoby und Karl Kauffmann „Penion Schiller“, über deren Erfolg wir an dieser Stelle schon kurz berichtet haben; die Aufführung wird als ein interessantes Experiment bezeichnet, das unter Umständen für die Entwicklung des türkischen Theaters lehrreiche Folgen haben könnte. Deutsche Stücke sind wohl auch früher in türkischer Sprache aufgeführt worden, aber die Uebersetzer konnten sich bisher nicht von der schwalligen Deklamation und dem französischen Pathos der älteren türkischen Bühne befreien. Die Folge war ein Herrbild, welches vom deutschen Geiste nichts erkennen ließ. Diesmal hatte der junge Uebersetzer Said Bey die realistische Sprechweise des deutschen Originals mit großem Geschick in der natürlichen türkischen Volkssprache wiedergegeben. Das bisher nur an französische „Sitten“ komödient gewöhnte türkische Publikum beacuate für den deutschen Humor nicht nur beideres Verständnis, sondern erkannte auch die natürliche Ausdrucksfähigkeit und Kraft der eigenen Sprache wieder, die im Parlament und auf der Bühne um einer veralteten Schurkerei unterliegt. Dank der umständlichen Reale des Buchhändlers E. Rosemann, eines ehemaligen Uebersetzer Schauspielers, sah man zum erstenmal auf der türkischen Bühne eine herrschende Rolle spielende Geschick war verbannt und alles sah europäisch aus. Die männlichen Rollen wurden von den Türken wie Achim Glendi, Nureddin Bey, Nisai Bey und anderen, die weiblichen Rollen von armenischen Schauspielerinnen und europäischen Damen tüchtig gespielt, und es ist zu erwarten, daß auch die anderen türkischen Schauspielertruppen den so erfolgreich betriebenen Weg zu einer Reform auch dieses bisher arg rückständigen Bildungsmittels betreten werden.



Ehren-Tafel

Die heilige Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Leutnant d. R. ehem. 50. Brigade...

Den Heldentod gestorben ist der hiesige Bureauhilfsarbeiter Alfons Sendorff von hier.

Eine neue Friedensaktion des Papstes.

Aus Berlin wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet: Ein römischer Brief des Dr. Franco Brandi an „ABC“ vom 18. Juli teilt mit: Kardinal Adan Gasquet...

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Ehrenkrieger. In einigen Tagen wird dem König Albert von Belgien von Pariser Bürgern ein Ehrenkrieger überreicht werden...

Italienische Patrioten. Die heute feiert, erfolgte die Verhaftung des Führers der venetianischen Kriegshelden...

Neuen Spionageverdacht. Dem „Secolo“ wird aus Soranus gemeldet: Der Kapitän des aus Buenos Aires kommenden Dampfer „Princesa Trafalgar“...

Kurze politische Nachrichten.

Taufe eines Kaisererkinds.

Am Heim des Prinzen Oskar von Preußen und der Gräfin zu Huppin in Potsdam in der Quantischen Villa fand Dienstag mittags 1 Uhr 30 Min. die Taufe des am 12. Juli geborenen Sohnes statt.

Die Richterscheidung der Getreidepreise.

Der preussische Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer hatte sich für eine Erhöhung der Höchstpreise für Getreide eingesetzt. Warum es aber nicht dazu kam...

Gegen die Verbreitung Liebknechtischer Denkmalsart.

Das Dresdener General-Kommando hat den Vortrag des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Nölde, eines Anhänger Liebknechts, über „kommunistische Denkmäler“ verboten.

Hingerichtete Attentäter.

Nach einer Meldung aus Sofia sollen zwei Daurtschulbige des Bombenattentats öffentlich hingerichtet worden sein.

Eine Niederlage der englischen Koalitionsregierung.

Der „Newe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Koalitionsregierung hat vorgestern ihre erste parlamentarische Niederlage erlitten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Juli.

Gedankengottesdienst am 1. August. Wie wir erfahren, hat der evangelische Oberkirchenrat in einer allgemeinen Verfügung an die Konsistorien es als ganz selbstverständlich bezeichnet, daß am nächsten Sonntag, 1. August, als dem Jahresfest des Beginns des Krieges, in den Gottesdiensten in

Predigt und Gebet von den Herren Geistlichen dem Dank für die bisher erlebte Hilfe Gottes und der Bitte um seinen ferneren Beistand Ausdruck gegeben wird.

Wechselsprotekt für Elsass-Lothringen und Ostpreußen. Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 22. Juli bestimmt hat, daß die Protektion für Wechsel, die in Elsass-Lothringen und in einzelnen Teilen der Provinz Ostpreußen zahlbar sind...

Der Postverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Postpakete bis 5 Kg. dahin werden zur Beförderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

Schutz der Pflanzungen gegen Vögel! An dem Vernichtungswerk unserer Ernte beteiligt sich auch die Vogelwelt. Die meisten unserer Vögel sind ja Insektenfresser und somit mehr oder weniger nützlich...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Kurhaus. Das Nachmittags-Abonnementkonzert morgen (Donnerstag) 4 1/2 Uhr findet als Militärkonzert statt...

Aus den Vororten. Schierstein. Persönliches. Dem Oberbrieftträger a. D. Wehner wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bierstadt. Gemeindevertretung. Für ein im Vorjahre unbenutzt gebliebenes Wohnhaus des Pfl. Schäfer wurde beschlossen, die bereits gezahlte Gebäudesteuer in Höhe von 115,50 M. nieder zurückzuführen...

Raffau und Nachbargebiete. Straßenbahnunglück in Mainz. i. Mainz, 27. Juli. Ein Bahnunfall hat sich heute Morgen in Stadtiel Rombach, an der Gastelischen Waggonfabrik, ereignet.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Niedesheim a. Rh., 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Straße in den gegenüberliegenden zweiten Fabrikhof, dessen Tor ebenfalls eingedrückt wurde, geschoben worden, wo er die Fenster der Wohnwohnung eindrückte und dann in stark beschädigtem Zustand stehen blieb.

Niedesheim, 28. Juli. Eine ganze Duhre Koggen auf dem Felde gestohlen. Eine böse Ueberraschung wurde einem hiesigen Bauernmann zuteil, als er auf das Feld hinausfuhr...

Cronberg, 28. Juli. Durch einen Brand wurden gestern früh die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Wilhelm Weidmann zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden, doch gingen alle schon aufgeschickerten Erntevorräte verloren.

Bad Homburg v. d. G., 28. Juli. Stadtverordnetenversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab gestern der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger eine Eingabe des Gewerkschaftsvereins bekannt...

Elzville, 28. Juli. Großfeuer. In einem alten Dekonomiegebäude der Champagner-Kellerei Mathes & Müller, das vor etwa 30 Jahren für Wohnungen benutzt wurde, heute aber nur noch der Einlagerung von Stroh und sonstigem Material dient, brach heute früh 6 Uhr ein Schadenfeuer aus...

Niedesheim a. Rh., 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in erster Linie mit der Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarwege durch den Bezirksverband beschäftigt.

meindeangehörigen braucht nicht zu erfolgen. Es ist von der Staatsbehörde darauf hingewiesen worden, daß es gestattet ist, bei Gemeindevorständen die letzte endgültige Bitte zugrunde zu legen.

Bad Ems, 28. Juli. Städtisches. In der Sitzung der Stadivernordneten am Montag kamen u. a. die sich in letzter Zeit in ungewöhnlicher Weise mehrenden Feldblühfälle zur Sprache.

o. Vacharak, 28. Juli. Totgequetticht. Am Güterbahnhof geriet der aus dem benachbarten Raubheim stammende Kellereiarbeiter Rönig zwischen seinen Handkarren und einen Wagen. Er wurde erdrückt und blieb auf der Stelle tot.

ch. Wehlar, 28. Juli. Dombauverein. Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Sartorius taute die 14. Hauptversammlung unseres Dombauvereins.

Oppenheim, 27. Juli. Drei Menschenleben vom sicheren Tode gerettet. Gestern Vormittag vergnügten sich drei hiesige junge Leute im Alter von 17 bis 18 Jahren auf dem Rhein in recht sorgloser Weise mit Rauchenfahren, obwohl sie anscheinend nicht im geringsten mit der Steuerung eines Rahns im offenen Strom vertraut waren.

aus Rierstein bemerkten den Unfall und eilten sofort zu Hilfe. Nach großen, mit Lebensgefahr verbundenen Bemühungen gelang es ihnen, die drei mit dem Tode ringenden jungen Leute heranzuholen.

Vollwirtschaftlicher Teil. Industrie.

Wilhelm v. Siemens' 60. Geburtstag.

Man schreibt uns: Geheimen Regierungsrat Dr. Ing. h. c. Wilhelm v. Siemens, der Sohn des großen Elektrikers und letzter Leiter der Siemenswerke bei Berlin, begeht am 30. d. M. seinen 60. Geburtstag.

Aus Anlaß des Geburtstages hat Franz W. Feldhaus ein als Privatdruck herausgegebenes illustriertes Prachtwerk mit den geschichtlichen Erinnerungen der weit ins Mittelalter zurückgehenden Familie und des Hauses Siemens verfaßt.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 450 Schweine. Bezahlt wurde für 1 Zentner: vollfl. Schweine v. 80-100 Kg. Lebendgewicht 120-125 M.

Frankfurt, 28. Juli. Fruchtmarkt. Am heutigen Markte war die Stimmung fest. Angebot mäßig. Futtermittel knapp und fest. Es notierte Mats 60-62 M., Gerste 70-72 M., Biettreber 43-44 M., Kofostuchen 62-64 M.

a. Arensburg, 27. Juli. Der hiesige Schweinemarkt war mit 110 Tieren besetzt. Für fette Schweine wurden im Zentner Schlachtgewicht 150-160 M. erzielt.

Obst- und Gemüsemärkte.

Am 27. Juli erzielte in Nieder-Zugelheim der Zentner Stachelbeeren 26 M., Reineklauden 18-22 M., Pfirsiche 40-60 M., Frühbirnen 10-22 M., Frühäpfel 18

bis 26 M., Frühweischen 18-40 M., Aprikosen 60 M., Mirabellen 35-40 M., Pflaumen 15-40 M., in Heidesheim der Zentner Buchbohnen 10-18 M., Stangenbohnen 20-25 M., Johannisbeeren 16-18 M., Stachelbeeren 20-22 M., Frühbirnen 12-14 M., Aprikosen 80-90 M., Pfirsiche 30-50 M., Pflaumen 18-22 M., Mirabellen 28 bis 30 M., Reineklauden 20-28 M., Frühweischen 20-24 M., Sommeräpfel 20-24 M., in Wahl der Zentner Reineklauden 17-23 M., Heidelbeeren 22 M., Birnen 14 bis 22 M., Frühweischen 26-30 M., Frühpflaumen (Flotto) 25-30 M., Pflaumen 12-20 M., Pfirsiche 50-60 M., Äpfel 14-20 M., in Schriesheim der Zentner Birnen 18 M., Pflaumen 27-28 M., türkische Kirichen 45 M., in Stuttgart der Zentner Birnen 18-30 M., Äpfel 15-25 M., Himbeeren 45 M., Johannisbeeren 20 bis 25 M., Stachelbeeren 20-22 M., Aprikosen 55-60 M., Pfirsiche 25-35 M., Heidelbeeren 26-32 M., Reineklauden 18-24 M., Pflaumen 10-15 M., Brombeeren 40 M., Böhler Zwetschen 25 M., Einöschäpfel 350-5 M., in Ulm der Zentner Mirabellen 50 M., Pfirsiche 60-70 M., Pflaumen 35-45 M., Aprikosen 70 M., Johannisbeeren 30-40 M., Stachelbeeren 35-40 M., grüne Räfte 25-30 M., Zwetschen 40 M., Äpfel 20-40 M., Himbeeren 50-65 M., Tomaten 80 M., Heidelbeeren 32-35 M., Einöschäpfel 8-10 M., Bohnen 20-25 M., Erbsen 20-25 M., neue Zwiebeln 30-40 M., die 100 Stück Birling 8-15 M., Weichtohl und Kofostohl 20-30 M., Blumenkohl 10-40 M., Gurken 20-40 M., Einmachgurken 0.70-2 M., in Braunschweig der Zentner Kirichen 30-40 M., Johannisbeeren 20-25 M., Stachelbeeren 20-25 M., Heidelbeeren 35-40 M., Birnen 25 M., Äpfel 40 M., Tomaten 80 M., neue Kartoffeln 7.50-8 M., grüne Bohnen 10-15 M., grüne Erbsen 20 M., die 100 Stück Weichtohl 15-20 M., Kofostohl 20 bis 25 M., Birling 20-25 M., Blumenkohl 50-60 M.

Unterricht.

Institut Schwarz. Die seit 1873 von weiten Kreisen empfohlene Lehranstalt Institut Schwarz, Mannheim, empfiehlt sich in unserem deutschen Ausland auf neue Weise.

Geschäftliche Mitteilungen.

Von der Rheinischen und Württembergischen Feuer-Versicherungsgesellschaft ist der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsbezüge in Wiesbaden ein Betrag von 10.000.- als Stipendium zur Errichtung eines Kriegererholungsheimes in der Rheinprovinz überwiesen worden.

Schrittleitung: Gerhard Grotzsch. Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Grotzsch; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Kofel; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Wer „K“-Brot isst, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied in Schlangenbad unser lieber Onkel und Grossonkel

Herr Rudolf Janson Witwer

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Carl Metzger.

Homburg v. d. H., den 28. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Juli 1915, vormittags 10 1/2 Uhr vom Portale des Nordfriedhofs zu Wiesbaden aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager, der

Steuer-Assistent a. D.

Wilhelm Seeger

im 77. Lebensjahre.

Blerstadt, 27. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag, den 30. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Alfons Sendhoff. Infolge schwerer Verwundung starb den Heldentod der Bureau-Hilfsarbeiter. In seiner kurzen hiesigen Dienstzeit hat er es verstanden, sich durch gute Dienstleistungen volles Vertrauen zu erwerben. Ehre seinem Andenken! Für den Magistrat: Glässing, Oberbürgermeister. Wiesbaden, den 27. Juli 1915.

In unser Handelsregister ist bei der Firma H. Wilhelm Weinhandlung G. m. b. H. in Dattenheim heute eingetragen worden: Der Kellereimeister Nikolaus Rehard ist als Geschäftsführer aus der Gesellschaft ausgeschieden. Kaufmann Karl Leib ist alleiniger Geschäftsführer der Gesellschaft. Wiesbaden, den 24. Juli 1915.

Im hiesigen Handelsregister A Nr. 41 ist bei der Firma Carl Müller Sohn in Kropbach heute eingetragen worden: Der Ehefrau Julius Müller Paula geb. Weinbauer zu Kropbach ist Profutura erteilt. Kropbach, den 27. Juli 1915.

Table with financial data: Auswärtige Börsen, New-Yorker Börse, Pariser Börse, Londoner Börse. Columns include exchange names, dates, and various market indicators.

Wetterbericht. Von der Wetterdienststelle Weilburg. Barometer. Höchste Temperatur nach C.: +10, niedrigste Temperatur +13. Barometer: gestern 759,8 mm, heute 761,5 mm. Voraussichtliche Witterung für 29. Juli: Immer noch sehr veränderliche Bewölkung mit einzelnen Regenfällen bei zeitweise aufströmenden südwestlichen Winden.

Meine Leder-Ersatz. Diamant-Soble ist der beste und nicht halb so teuer als bestes Kernleder. Alleinverkauf Ph. Hch. Marx, Mauritiusstraße 1. (Beachten Sie bitte meine Schaufenster.)

institut Pensionat Schwarz Mannheim. gegründet 1873 Tel. 5280 u. 5281. Aufnahme von Sexta-Prima, Einjährig, Fähnrich, Abitur. Dir. J. Müller, Dr. phil. G. Sessler, Staatl. geprüfte Lehrer. Prospekt gratis.